

Patienten sollen Ziele erreichen

Fragen und Antworten zur integrierten regionalen Gesundheitsversorgung im Werra-Meißner-Kreis

Von Tobias Stück

ESCHWEGE. Schon am 1. Januar soll die neue Gesundheitsgesellschaft an den Start gehen. Wir beantworten die wichtigsten Fragen dazu:

? Warum wird so eine Gesellschaft gegründet?

! Nach Meinung von Gesundheitsexperten sei die Vergütung im deutschen Gesundheitssystem zu sehr auf die Behandlung von Krankheiten ausgerichtet und weniger darauf, Gesundheit zu erhalten und zu verbessern. „Das führt zu hohen Mehrkosten“, sagt Harald Klement, stellvertretender Vorstand der BKK Werra-Meißner. Im Werra-Meißner-Kreis bestehe durch eine Überalterung der Gesellschaft besonderer Handlungsbedarf.

? Welches Ziel verfolgt diese Gesellschaft?

! Alle Behandler sollen ein verbindendes Interesse bekommen. Ärzte, Therapeuten, Krankenhäuser, Apotheken, Fitnessstudios, Vereine, Schulen, Betriebe oder Kommunen engagieren sich. Durch die Motivation der an der Gesundheitsgesellschaft teilnehmenden Patienten soll der Gesundheitszustand der Bevölkerung verbessert werden.

Praxen werden vernetzt, es werden übergreifende Leitlinien entwickelt, darüber hinaus medizinisches Personal und

Ärzte geschult. Die medizinische Versorgung soll gesichert werden. Es werden Weiterbildungen organisiert. Außerdem wird die Nachfolge von Arztpraxen betreut.

? Wie profitieren Patienten von diesem Gesundheitsnetzwerk?

! Die Gesundheitsmanagementfirma wird die Patienten aktiv in die Behandlung einbeziehen und versucht sie zu motivieren, Krankheiten frühzeitig vorzubeugen und an Versorgungsprogrammen teilzunehmen. An diesem Gesundheitsnetzwerk kann man freiwillig teilnehmen. In erster Linie soll eine schnellere Lösung der gesundheitlichen Probleme herbeigeführt werden. In zweiter Linie könnte ein längeres Leben herauspringen. Finanziell gibt es für die Patienten keine Vorteile.

? Wer kann bei dem regionalen Gesundheitsnetzwerk mitmachen?

! Jeder, dessen Krankenkasse an dem Projekt teilnimmt. Neben der BKK Werra-Meißner hat auch schon die AOK Hessen ihre Bereitschaft signalisiert. BKK und AOK betreuen fast 60 Prozent der Versicherten im Kreis zu fast gleichen Teilen.

? Was muss ich tun, wenn ich mitmachen möchte?

! Ich muss mich bei diesem Projekt einschreiben. Die

Mitgliedschaft ist kostenlos. Die Einschreibung ist mit einem gründlichen Gesundheitsscheck beim Arzt meines Vertrauens verbunden. Eine Möglichkeit könnte sein, dass ich mit meinem Arzt eine Zielvereinbarung über meine Gesundheit treffe. Dazu muss ich selbst aktiv werden, um die Ziele einzuhalten. Mittelfristig sollen Patienten durch Gesundheits-Apps und andere digitale Hilfsmittel in ihrem Kontakt zu den Ärzten unterstützt werden.

? Welche Vorteile bringt mir eine Mitgliedschaft?

! In erster Linie soll eine schnellere Lösung der gesundheitlichen Probleme herbeigeführt werden. In zweiter Linie könnte ein längeres Leben herauspringen. Finanziell gibt es für die Patienten keine Vorteile.

? Bekomme ich einen Ansprechpartner an die Hand, gibt es eine Anlaufstelle?

! So soll es sein, wenn die Gesellschaft ins Laufen gekommen ist. Marco Althans, Vorstand der BKK Werra-Meißner, spricht von einem Kümmerer, der die Patienten durch den Gesundheitsdschungel begleitet. Er beantwortet persönlich oder telefonisch medizinische Anliegen. In zwei Hamburger Stadtteilen wurde beispielsweise ein sogenannter Kiosk als Anlaufstelle eingerichtet.

? Warum ist die Wahl auf die Hamburger Firma Optimedis gefallen?

! Durch Recherche. Der Vorstand der BKK Werra-Meißner wurde durch das Projekt im Kinzigtal auf die Hamburger Firma aufmerksam. Beim Besuch in der Hansestadt stellte sich heraus, dass der Vorstandsvorsitzende Dr. Helmut Hildebrandt (64) in Eschwege geboren und in Sontra aufgewachsen war. Deshalb hat Optimedis ein besonderes Interesse, das Projekt hier umzusetzen.

? Wie wird sich die GmbH finanzieren?

! In den ersten Jahren aus Darlehen, die momentan akquiriert werden. Mit mehreren Banken ist man im Gespräch. Später wird die Gesellschaft die Einsparungen durch das neue Modell zur Finanzierung nutzen.

? Wer wird die Gesellschaft zum Laufen bringen?

! Ein Geschäftsführer aus Hamburg wird die Gesellschaft zunächst leiten. Insgesamt werden 10,5 Vollzeitstellen entstehen. Zusammen mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft werden jetzt Räume für die Gesundheitsfirma gesucht.

? Was haben die Ärzte und Behandler davon, an dem

Gesundheitsnetzwerk teilzunehmen?

! Die Gesundheitsberufe können sich als Leistungspartner beteiligen und haben dann einen finanziellen Vorteil. Sie werden an den Überschüssen beteiligt, wenn sie Zeit für das Projekt investieren.

? Machen denn alle Ärzte im Kreis mit?

! Das steht noch nicht fest. Am 22. August gibt es für die Ärzte nochmal eine detaillierte Informationsveranstaltung in Eschwege. „Über die Umsetzung muss noch gesprochen werden“, sagt Dr. Claudia Röss vom Ärztenetzwerk Werra-Meißner (Nordkreis). Und auch das für den Südkreis zuständige Ärztenetzwerk will erst weitere Informationen abwarten, bevor sie sich festlegen. Im Kinzigtal beteiligen sich beispielsweise 70 Prozent der Ärzte.

? Welche Rolle spielt die BKK Werra-Meißner dabei?

! Sie hat das Projekt angeschoben. Seit Oktober arbeiten Marco Althans und Harald Klement an der Idee des regionalen Gesundheitsnetzwerks, treten dabei als Vermittler zwischen allen Beteiligten auf und werben für die Idee. Am Gewinn der Gesundheitsfirma sind sie genauso wenig wie die anderen eventuell teilnehmenden Krankenkassen beteiligt.